



Geschichte

Über Jahrhunderte hinweg wurde die Trauerkultur vom christlichen Glauben und von kirchlichen Institutionen geprägt. Erst zur Reformationszeit setzten strukturelle Wandlungsprozesse ein, die sich in den nachfolgenden Jahrhunderten, insbesondere im 19. und 20. Jahrhundert, verstärkt ausbreiteten. Dieser Wandel lässt sich mit den Worten «Technisierung» und «Säkularisierung» (Verweltlichung oder Entchristlichung) begründen und zielte auf einen «modernen» Umgang mit dem Tode ab. Vor allem in den Städten zeigte sich dieser moderne Umgang in Form von neuen Orten der Trauer, dazu zählten nicht mehr nur Friedhöfe, sondern auch Krematorien.

Im Zuge der Technisierung und der voranschreitenden Industrialisierung war nicht mehr nur das Gotteshaus, sondern auch die Leichenhalle in der Gemeinde und das Krematorium der gesellschaftliche Ort der Trauer. Anlass für die Einführung der modernen Feuerbestattung waren seinerzeit die hygienischen Zustände auf den Friedhöfen, aber auch die Forderung nach platzsparenden und günstigen Bestattungsarten.

Die Feuerbestattung war jedoch keine Erfindung der bürgerlichen Industriegesellschaft, denn bereits in der Antike war die Einäscherung eine übliche Bestattungsart.

Die Feuerbestattung ist möglicherweise älter als die Erdbestattung. Forscher sind sich heutzutage einig, dass die ersten Feuerbestattungen während der Jungsteinzeit ca. 3000 Jahre vor Christus stattgefunden haben, am meisten in Europa und im Nahen Osten. Der Brauch der Einäscherung war weder auf bestimmte Gebiete oder Kulturen, noch auf bestimmte Zeiten beschränkt.

Bei den Kelten wurde die Körperbestattung im 1. Jahrhundert v. Chr. allmählich von der Einäscherung abgelöst, die schon vorher üblich gewesen war. Ein gleicher Wandel vollzog sich auch bei den Römern, bei denen es bereits seit längerer Zeit beide Begräbnisarten nebeneinander gegeben hatte.

Ab dem 2. Jahrhundert n. Chr. gingen jedoch die vornehmen Römer wieder zur Körperbestattung über, während sich die Kaiser bis in das 3. Jahrhundert einäschern liessen. Im Jahr 785 untersagte Karl der Grosse in seinem Reich die Einäscherung und ab dem 9. Jahrhundert waren in Europa im Allgemeinen keine Einäscherungen mehr üblich.

Erst als man in der Aufklärung wieder auf die Vorbilder der Antike zurückgriff, wurde der Brauch der Einäscherung wieder ein Thema. Da jedoch viele Befürworter der Feuerbestattung, im Besonderen die italienischen Freimaurer, eine antikirchliche Haltung einnahmen, sprach sich am 19. Mai 1886 das heilige Offizium der katholischen Kirche gegen das Verbrennen der Leichen aus und untersagte ihren Mitgliedern die Gründung oder Teilnahme an Vereinen, welche die Einäscherung propagierten. Erst während des II. Vatikanischen Konzils im Jahre 1963 räumte das Heilige Offizium den gläubigen Katholiken die Wahl der Feuerbestattung wieder ein.

Das 1. Europäische Krematorium wurde 1876 in Mailand in Betrieb genommen.

Das 1. Schweizerische Krematorium entstand im Jahr 1889 in Zürich Sihlfeld.

In St.Gallen engagierte sich Oberst Walter Huber für die Feuerbestattung und gründete am 14. April 1890 den St.Galler Feuerbestattungsverein mit einigen Mitgliedern.